

04/2020 September-November



Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg

- **Ankommen**
Die neuen Pfarrer
- **Alles neu im Carolinenhaus**

„Und siehe“

In der Bibel gibt es eine eigene Redeweise vom Ankommen. Sie taucht im Alten Testament auf, wenn ein Prophet sich auf den Weg gemacht hat und nun sein Ziel erreicht. Man trifft auf sie im Neuen Testament, wenn der Apostel auf Missionsreise mit seinen Begleiterinnen und Begleitern die nächste Städteetappe geschafft hat. Und wenn Jesus an entscheidender Stelle eintrifft, wenn er mit seinem Tross Jericho oder Jerusalem betritt, wird so geredet. Nicht überraschend lautet der erste Teil dieser Redeweise: „Und er kam nach ...“ Gewöhnungsbedürftiger scheint die Fortsetzung dieses Anfangs mit den Worten „und siehe“! Durch diese Art zu reden wird hervorgehoben, dass mit der Ankunft etwas ganz Besonderes passiert, das Aufmerksamkeit heischt.

Wie oft, so auch hier: in der gesprochenen griechischen Sprache der Bibel sind es die kleinen Wörtchen, auf die zu achten lohnt, weil sie Unterschiede machen. So auch bei der Redeweise vom Ankommen in der Bibel. In den Sprachlexika liest man dazu, dass verschiedene Bedeutungen möglich sind, wird gerade diese Wendung gebraucht: Man nutzt „und siehe“, will man die Rede beleben, die Aufmerksamkeit der Hörenden erregen oder etwas Neues einleiten, das nach Sachlage besondere Achtsamkeit erfordert. Und man verwendet sie, will man etwas der genauen Überlegung und Betrachtung empfehlen. Ihr Herkommen soll die Wendung beim antiken Dramatiker Sophokles gehabt haben. Eine ähnliche Redeweise kommt freilich schon in der älteren hebräischen Sprache vor. Am häufigsten findet sie sich in den jüdischen Texten der beiden Jahrhunderte zwischen dem Alten und dem Neuen Testament, die in griechischer Sprache entstanden sind. Viele dieser jüdischen Texte der sogenannten „zwischen-testamentlichen Literatur“ haben ausgesprochen pädagogische Interessen, fast alle mahnen zur Klugheit und wollen Weisheiten lehren. „Und siehe“ ist die sprachliche Ampel, die sie verwenden.

Für den September und unseren Wiederbeginn nach der Corona-Pandemie sind wir herausgefordert, uns einem anderen „und siehe“ zu stellen. Als mit dem Juli das erste Halbjahr 2020 zu Ende ging, war die Bilanz verhalten positiv. Wir hatten versucht, vernünftig und vorsichtig, zugleich stets positiv zu planen und in allem „mutig“ zu sein „im gegebenen Rahmen“, um nach örtlichen Lösungen für Gottesdienst, Pfarramt, Konfirmanden und Kirchenvorstand zu suchen. Niemand von uns wusste, was uns im Herbst erwartete, alle

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Str. 18, 82319 Starnberg
Redaktion dieser Ausgabe:
Manuela Pecoraro (verantwortlich), Ingrid Keil,
Dr. Stefan Koch (V.i.S.d.P.), Dorothea Föppl
Dr. Ernst Quester, Verena von Guionneau
Gestaltung: Sonja Thomaier
Druck: Offprint Druckerei, München



Bahnhof See Starnberg
Foto: Manuela Pecoraro

möglichen Szenarien wurden als Menetekel an die Wand geworfen. Vorbild für vieles war die Planung in der Schule, an der wir uns orientieren konnten und auf dieser Grundlage auch den Wiederbeginn der Aktivitäten definierten.



Taufbecken der Friedenskirche

Als erste nach dem Gottesdienst am Sonntag ab dem 10. Mai begannen die Taufen wieder. Im kleineren Familienkreis, mit gehörigem Abstand zwischen Säugling und Täufer, indem die Eltern das Wasser aus der Taufkanne in die Hand und über die kleinen Köpfchen gossen, zu denen dann die Taufformel gesprochen wurde. Aus dem für mich als Theologen üblichen „ich taufe dich“ wurde konsequent ein „wir taufen dich“, für manche Mutter erfüllte sich so womöglich auch ein ungeahnter Lebensraum, das eigene Kind nicht nur zur Taufe zu bringen, sondern auch selbst mit dem Pfarrer diese Taufe zu vollziehen.

Zu jeder Taufe gehört die Zusage Christi, die der auferstandene Herr seinen Jüngern gibt, als man nach der wilden Zeit in Jerusalem mit Karfreitag und Ostern wieder daheim in Galiläa ist. Dorthin bestellt Jesus die Seinen und beauftragt sie mit dem, was wir heute den „Taufbefehl“ nennen. Und auch hier kommt das „und siehe“ des Ankommens vor: „Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Evangelium nach Matthäus 28,16-20) Hier ist es wieder, bei Matthäi am letzten. Jesus kommt in der Taufe bei uns an. Mehr als dieses „und siehe“ und eine andere Gewissheit des Ankommens Gottes in unserem Leben, Sterben und Auferstehen zum ewigen Leben braucht es nicht.



Dr. Stefan Koch
Pfarrer

Inhalt:

Nachgedacht	Seite 2	Carolinenhause.....	Seite 20
Aus dem Kirchenvorstand	Seite 6	Veranstaltungen	Seite 21
Aktuelles	Seite 7	Kinder & Jugend	Seite 22
Vorstellung	Seite 6	Die wichtigen Adressen.....	Seite 24
Thema: Ankommen.....	Seite 8		

Neubesetzung der Pfarrstellen

*Wer nur den lieben Gott lässt walten,
den wird er wunderbar erhalten
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.*

als Bewerber auf die vakanten Pfarrstellen Starnberg II und III präsentierte. Nach dem schmerzhaften Weggang von Pfarrerin Reichenbacher im Januar dieses Jahres war die Furcht groß, dass die seit drei Jahren vakante Stelle Starnberg III und die wichtige Sprengelstelle Starnberg II länger unbesetzt bleiben würden. Die Starnberger Stare pffiffen bereits vom Dach, dass kurz vor Einsendeschluss noch keine Bewerbung auf eine, geschweige denn auf beide Stellen eingegangen wäre. Aber das oben begonnene Lied weitersingend, begegnen uns die Zeilen:

*Man halte nur ein wenig stille
und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unsers Gottes Gnadenwille,
wie sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns sich hat auserwählt,
der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.*

schieden. Die Landeskirche hatte im Anschluss daran die Besetzung der Stellen durch die beiden Pfarrer befürwortet. Nach der Lektüre der schriftlichen Bewerbungen in der außerordentlichen Kirchenvorstandssitzung verlief das persönliche Gespräch mit den Bewerbern, das wir alle mit Spannung erwartet hatten, in einem Geist der Offenheit, Begeisterung und (Vor)Freude. Die fröhliche, energiegeladene, kraftvolle, überlegte und positive Ausstrahlung beider Pfarrer, der muntere Austausch miteinander, das Zuspielden der „Bälle“ und die formulierte Zuversicht hier in unserer Gemeinde zum Wohle aller, mit Engagement mitarbeiten und gestalten zu können, hat den Kirchenvorstand sehr überzeugt.

Wir werden mit Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois ab dem 1. September 2020 eine Pfarrerin begrüßen, die die Sprengelarbeit in Söcking übernimmt, und erleben, dass Pfarrer de Fallois die Zielgruppenarbeit mit Kindern und jungen Familien einerseits und Konfirmanden und der Jugend andererseits nach den Monaten der Vakanz und der durch Corona erzwungenen Pause fortsetzt, wiederbelebt und ausbaut. Beide werden bereits voller Vorfreude erwartet und dürfen auf die Unterstützung und Hilfe vieler engagierter, ehrenamtlicher Helfer und Gemeindemitglieder hoffen, die ungeduldig darauf warten, die Arbeit wieder unter professioneller Anleitung aufzunehmen.

Wir wünschen der Familie de Fallois und ihren drei Kindern einen unkomplizierten Umzug aus dem durch Covid-19 gezeichneten Mailand, einen sommerlichen, guten Start in Starnberg und Söcking und dass der Anfang und ihr weiteres Wirken unter Gottes gutem Segen stehen möge.

Diese Gedanken schossen vielen von uns Kirchenvorstehern am letzten Donnerstag im Juni dieses besonderen Jahres durch den Kopf, als uns der Dekan, Herr Jörg Hammerbacher, Pfarrerin Dr. Anne Stempel-de Fallois und Pfarrer Johannes de Fallois

Und so freuen wir uns sehr, dass uns das Gottvertrauen der letzten Monate nicht verlassen hat und die Zuversicht nun bestätigt wurde. In buchstäblich letzter Minute hatten sich die beiden o.g. Pfarrer – aufgrund der Pandemie aus dem italienischen Ausland früher als geplant abberufen – für die Bewerbung auf die Starnberger Stellen ent-



Tatjana von Groll-Schacht
Vertrauensfrau des Kirchenvorstands
der Friedenskirche Starnberg

Danksagung

Wir freuen uns sehr, dass nun die beiden Pfarrstellen wiederbesetzt werden konnten. Die Aufgaben, die in den Vakanzzeiten zu bewältigen waren, waren gewaltig. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, diese Herausforderung zu meistern.

DANKE

- Pfarrer Dr. Stefan Koch, der als geschäftsführender Pfarrer alle Hände voll zu tun hat
- Die Kollegen und Kolleginnen aus dem Pfarrkapitel, die bei Kasualien, Andachten und Gottesdiensten unterstützt haben
- Pfarrerin Birgit Reichenbacher, die auch nach der coronabedingten Verschiebung der Konfirmationen von Mai auf Oktober im Wort bleibt und alle Konfirmationen und Konfirmandentaufen noch durchführen wird.
- Julia Gutjahr und Tanja Weng, die den Konfirmandenunterricht nach dem Weggang von Pfrin. Reichenbacher übernommen haben und die Konfirmanden bis zu den Konfirmationen souverän begleiten.
- Manuela Pecoraro, die die die Leitung des Redaktionsteams übernommen hat
- Herzlich danken wir auch dem Regionalausschuss, der sich während der Vakanzzeit um Renovierungsarbeiten im Carolinenhaus gekümmert hat.

Ihnen allen gebührt unser tiefer Dank!!
Das Redaktionsteam

Konfirmationen im Oktober

An den Wochenenden vom 16.10. - 18.10.2020 und 23.10. - 25.10.2020 feiern wir unsere diesjährigen Konfirmationen. Die Konfirmationen werden von Pfarrerin Birgit Reichenbacher, unterstützt durch Pfarrer Johannes de Fallois, durchgeführt. Sie werden unsere fünfzig Konfirmanden und Konfirmandinnen segnen. Alle Konfirmationsgottesdienste finden in der Friedenskirche statt, da St. Stephan von der katholischen Kirche bisher noch nicht wieder für Gottesdienste freigegeben wurde.

Die Vorabendgottesdienste werden jeweils am Freitagabend in der Friedenskirche gefeiert. Hier möchten wir allen Konfirmanden die Möglichkeit geben, gemeinsam zu feiern, was voraussichtlich bedeutet, dass jede/r Konfirmand/in nur 2 Gäste mitbringen kann, damit die Abstände eingehalten werden können.

Die Konfirmationsgottesdienste werden voraussichtlich gesplittet, so dass es jeder Familie möglich sein wird, einige Gäste mitzubringen.

Dies ist der jetzige Stand der Planung, die natürlich von der weiteren Entwicklung der Covid-19 Pandemie abhängt.

Wir sind die Neuen



Anne Stempel-de Fallois Da un Lago all' altro – Starnberg-Söcking „Reee!“ Kurs-änderung, weil der Wind von anderer Seite einfällt aus voller Fahrt und mit zurückgelegter halber Strecke in Milano müssen wir als Pfarrersehepaar und als Familie wegen Covid19 schon nach 3 Jahren unseren „Törn“ beenden: weg vom Lago Maggiore und den oberitalienischen Seen an den Starnberger See? Nach diesem Schock und den Erfahrungen des „Eingesperrtseins“ in der „zona rossa“ zwischen Lodi – Milano – Bergamo begann unser Familienboot zu schwanken. Wie auch in anderen Krisen, die unsere Familie überstand, war für alle „Besatzungsmitglieder“ klar: „alle Hände“ – statt „abfallen“ „anluven“ – nur mit welchem Kurs?

Starnberg II und III: die Anziehungskraft des Sees, der italienische Duft der Pizzerien beim Vorstellungsgespräch im Dekanat, die Attraktivität von Starnberg für Italienerinnen und Italiener – das allein war es nicht. Ausschlaggebend war sicherlich die gewonnene Klarheit durch konzentrierte und informierende Gespräche mit Pfarramtsführer Dr. Stefan Koch. Wir kennen uns aus „alten Zeiten“ im Dekanat Ingolstadt. DANKE, Stefan! Nun, Sie haben sich für eine musikalische Pfarrfamilie entschieden, die verschiedene Gaben und Charaktere mit sich bringt. Ich selbst freue mich, mit der Trompete hier und dort beitragen zu können. Genauso gerne werde ich wieder Klavier spielen und Gitarre üben, so es die Zeit erlaubt. Ich gehe gerne Schwimmen, Segeln, Kanufahren, Langlaufen und Bergwandern. Auf Unternehmungen mit Ihnen und euch freue ich mich.

Wer noch mehr „facts“ zur Biografie der neuen Pfarrerin mag: * 14.12.1966 geb. als erste von drei Kindern der Eheleute Prof. Dr. theol. H.-Ad. und Lehrerin G. Stempel. 1973–1977 Grundschule in Bochum. 1977–1986 humanistisches Gymnasium, Abitur in Bochum. 1985 Internationales Work-Camp in Ponticelli/Neapel. Casa Materna. 1986 – 1992 Theologiestudium in Bochum, Bielefeld/Bethel, Heidelberg, Gemeindepraktikum in Ohio/USA. 1990 (Karsamstag) lebensrettende Operation nach mehreren unerkannten Embolien. 10.9.1992: I. Theol. Examen. 24.7.1992 kirchl. Trauung mit Johannes de Fallois. 1992–1996 Wiss. Tätigkeiten am Lehrstuhl für Historische und Systematische Theologie an der Universität Bamberg, Promotionsstudiengang an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen im Bereich „Diakonie“. 1996 Tod des Vaters. 1996–1998 Vikariat in Hallstadt/Bamberg. 17.6.1998 Promotion in Erlangen „Das diakonische Wirken Wilhelm Löhes“. 30.11.1998: II. Theol. Examen in München, Eintritt in die ELKB. 14.2.1999: Ordination in der Johanneskirche/Hallstadt (Bamberg). Seit dem 1.5.1999: Erste gemeinsame Pfarrstelle: Ev. – Luth. KG Apostelkirche Neuburg/Donau als Stellenteilerin mit dem Ehemann.

Seit 2000 Gründungsmitglied und Vorstand der Neuburger Tafel.

2001–2008: 4 Kinder (Josua, Livia, Flavia *2006 – 2007, Aurelia)

1.9.2003: Berufung zur „Pfarrerin auf Lebenszeit“

April 2013: 1. Preisträger im chrison-Gemeinde-Wettbewerb „Worauf wir stolz sind“

2015 und 2016: 1. Preis Stadtradeln Neuburg

2016: Deutscher Fundraisingpreis/crossmedia in Berlin für www.pixelpuzzle.photo

2017–2020: Reformierte gemeinsame Pfarrstelle als Stellenteilerin an der www.ccpm.org – über das gewohnte Deputat hinaus immer gerne Religionsstunden an der DSM und anderen Schulen

Wir freuen uns, hier leben und arbeiten zu dürfen! „Volle Fahrt“ voraus, herzlich, eure Anne Stempel-de Fallois.



Johannes de Fallois Buongiorno und Grüß Gott! Liebe Gemeinde in Starnberg und Söcking, liebe Leserin, lieber Leser und ganz besonders liebe Kinder, Konfis und Jugendliche! Ich bin Ihr neuer Pfarrer auf der III. Pfarrstelle. Ich freue mich auf Sie und euch, auf eine neue Stadt und Umgebung, auf vertraute Sprache und Kultur, auf Kirchenvorstand und Kollegen, auf gemeinsame schöne Gottesdienste, auf Musik, Feste, Freizeiten und Feiern, aufs Planen und Gestalten zusammen mit vielen anderen. Die Vorfreude auf unseren gemeinsamen Start im September ist riesengroß.

Zusammen mit meiner Frau komme ich zu Ihnen und euch und verlasse dazu „coronabedingt“ vorzeitig unsere anspruchsvoll-intellektuelle Auslandspfarrstelle in Mailand. Zuvor waren wir intensive 18 Jahre in Neuburg an der Donau. Unsere Kinder Josua (19), Livia (16), Flavia und Aurelia (12) wurden dort geboren. Nach ihrem plötzlichen Kindstod haben wir 2007 Flavia mit neun Monaten dort beerdigen müssen.

Ich finde großartig, dass die Kirchengemeinde Starnberg die zielgruppenbezogene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien stärken möchte. Diese Erwartungen freuen mich sehr und machen mich hoffnungsvoll für unsere Kirche.

Gerne möchte ich dafür meine Lust auf Gestaltung und meine Liebe zur am Menschen orientierten Veränderung einbringen. Mit meinen Gaben und Fähigkeiten, meiner Offenheit, Kreativität und Neugier will ich ab September in Starnberg helfen, den vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen und die Chance zu ergreifen, besonders junge Menschen an Kirche und Gemeinde, an unseren menschenfreundlichen und lebenszugewandten Gott zu binden. Aktuell, persönlich und offen, fröhlich und einladend Menschen zu begegnen, dazu theologische Fragen zu stellen und Antworten für junge Menschen lebensnah zu „übersetzen“, ist eine starke Seite meiner bisherigen Arbeit.

Ich nehme bei jungen Menschen auf der einen Seite leider eine Bindungslosigkeit und Suche nach Orientierung wahr, gleichzeitig aber auch wunderbar viel Energie und Freude. Gerne darf diese Generation auch mal ihre Kirche vorantreiben, lauter und unbequemer sein, als man es dort gewohnt ist.

Jugendarbeit braucht einen engen Schulterschluss zur Konfirmandenarbeit und umgekehrt. Auch mit sehr großen Konfi-Jahrgängen habe ich verschiedenste Konzeptionen erlebt und ausprobiert (zuletzt unter Covid19 auch in digitaler Form). Die Arbeit mit Konfi-Teamern und Konfi-Freizeiten, mit erlebnispädagogischen Elementen sowie modernen Jugendgottesdiensten, ist mir vertraut und ein fester Bestandteil meiner Arbeit. Meine musikalischen Begabungen (Gitarre, Klavier, Posaune) haben mir dabei nicht nur in der „Bandarbeit“ geholfen. Gerne stelle ich mich auf bestehende Teams mit ihren erfolgreichen Konzeptionen und Strukturen ein.

Als Pfarrersehepaar sind wir seit vielen Jahren in der Stellenteilung geübt und erfahren. Zwei Menschen mit je eigenem Gesicht und Geschichte kommen zu Ihnen, die fest zusammenhalten und vereint darauf vertrauen, dass Gott den Schritten weiten Raum schafft (nach Psalm 18,37). In Starnberg werden wir nun erstmals in getrennten, wenn auch verbundenen Arbeitsbereichen agieren.

Schön wär's, wenn wir uns bei unserer Einführung am 27. September schon näher kennenlernen. In großer Vorfreude, Ihr und euer Pfarrer Johannes de Fallois

Ankommen braucht Zeit

Ankommen braucht Zeit ..., sagt unsere jüngste Tochter Aurelia.
Ankommen braucht gute Wünsche ..., sagt Brunhilde Neumann aus Milano.

Ich traue Gott was soll ich sorgen?
Ich traue, daß er mich behüt.
Ich bin in seinem Schutz geborgen.
und wenn einmal die Schatten fallen
Und find ich keinen sichern Stand,
So weiß ich doch ich bin mit allem
fest in seiner Hand.

Ankommen braucht einen guten Rhythmus ... höre ich immer wieder gerne und lasse mich in Bewegung bringen von ELISA, Album: Diari aperti
Tienimi su quando sto per cadere / tu siediti qui, parlami ancora, se non ho parole
Halte mich, wenn ich dabei bin zu fallen / setzt dich hierher und sprich mit mir wieder, wenn ich keine Worte habe.

Ankommen braucht ein gutes Fundament, das nicht auf Sand gebaut ist ... Gottes Wort.
Ankommen ist Bewegung und diese Bewegung braucht Kraft und Energie ... aus Gottes Wort.

Ich bin dankbar in der Bibel diese Verse zu lesen, die beim Ankommen Mut machen:

«Denn da bin ich ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder der Himmel noch Hölle oder sonst irgend etwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, bewiesen hat.» Römer, Kapitel 8, Vers 38

«Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in der Not. Darum fürchten wir uns nicht, selbst wenn die Erde erbebt, wenn die Berge wanken und in den Tiefen des Meeres versinken.» Psalm 46, Vers 2 und 3

«Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, mit meiner siegreichen Hand beschütze ich dich!» Jesaja, Kapitel 41, Vers 10

«Jesus hat gesagt: ‚Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Frieden geben.‘» Matthäus, Kapitel 11, Vers 28

In unserem Umzugsmonat Juli 2020 lese ich den Monatsspruch 2020: „Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir!“ aus 1. Könige 19,7

Auch das sollten wir nicht vergessen: das Essen! Es tut so gut, in der Bibel zu lesen, wie Gott uns sieht und uns beisteht. Auch die Sorge um unsere Gesundheit können wir Gott anvertrauen. Denn Ankommen kostet Kraft und Energie und braucht Zeit.

Kennen Sie das Kinderlied: „Hallo, hallo, schön, dass Du da bist ... Hallo, hallo, ich freue mich so sehr. Nun lasst uns fröhlich singen, dem Herrn ein Liedchen bringen. Ein schöner Tag ist heute, und lauter nette Leute. ... Hallo, hallo, schön, dass Du da bist!“ Im Bayerischen Kindergesangbuch aus dem Claudius-Verlag findet Ihr es unter der Nummer 180. Was kann es Schöneres geben, als dass man so empfangen wird, wenn man ankommt - ob als Pfarrersfamilie aus Mailand und Waidhaus/Oberpfalz oder beim Ankommen im Kindergottesdienst oder oder!

„Lasst uns den Tag beginnen, indem wir uns besinnen auf all die guten Gaben, die wir empfangen haben.“
(Liedvers 2)

(Ihre und eure) Anne Stempel-de Fallois

Ankommen in der Gemeinde

Wie kommt man an in einer neuen Umgebung? Wir sind viel umgezogen in unserem Leben. Jeder Umzug bringt mit sich, dass man vieles zurücklässt, aber auch vieles dazugewinnt. Wo immer man hinzieht, die Gemeinde vor Ort ist immer eine mögliche, eine wichtige oder eine unbedeutende – je nach persönlicher Situation und Geisteslage – aber auch nur eine unter zahlreichen Möglichkeiten für die Anknüpfung in der neuen Umgebung.

Maßgeblich dafür, ob die Gemeinde eine große oder eine kleinere Rolle spielt, ist immer auch die Art des Ankommens. Dazu gehört die Begrüßung, das Einbinden, das man durch die neue Gemeinde erfährt. Starnberg hat uns hier in vielerlei Hinsicht überrascht. Im Positiven wie im Negativen.

Bis wir hierherkamen, hatten wir selten bis gar keinen Hausbesuch eines lokalen Pfarrers erhalten. In Starnberg kam einer der Pfarrer persönlich vorbei, beiläufig, auf einem Spaziergang, mit einem seiner Kinder an der Hand. Er stellte sich vor, hieß uns in Starnberg willkommen und lud uns ein, zu den Gottesdiensten zu kommen. Wir freuten uns über das Willkommen in der neuen Umgebung, und der Schritt in die unbekannte Gemeinde erschien dadurch ein Leichtes.

Ankommen ist immer auch ein Prozess. Der erste positive Eindruck verflüchtigte sich dann direkt im Anschluss an den ersten Gottesdienstbesuch. Hier wurden wir von einem Gemeindemitglied scharf zurechtgewiesen. Für uns, mit kleinen Kindern, käme nur der Kindergottesdienst in Betracht. Wir hätten im sonntäglichen Hauptgottesdienst nichts zu suchen. Das haben wir dann auch durchaus beherzigt und sind eher selten in den Gottesdienst gegangen – zu den Feiertagen eben, den hohen. Da gibt es ja auch immer die Familienvariante, zu der wir willkommen waren.

Wir erkundeten trotz der etwas harschen Zurückweisung auch das übrige Angebot für Familien – Kinderkrabbelgruppe mit Musik, Kindergottesdienste und anderes. Und wir wurden eingesogen in das gemeindliche Leben – immer mehr. Unser jüngstes Kind wurde in der Friedenskirche getauft. Alle unsere Kinder sind hier in Starnberg konfirmiert worden, und wie für mich, ist das auch für unsere Kinder ein wichtiger Meilenstein im Leben.

Nach vielen Jahren sind wir angekommen in der Gemeinde. Wir kennen viele Gesichter, freuen uns auf die Gottesdienste und das anschließende Beisammenstehen und den kurzen und freundlichen Austausch. Uns verbindet der gemeinsame Glaube. Der alleine reicht für ein Ankommen nicht aus. Nur das positive Erleben der christlichen Gemeinschaft in allen Facetten macht das Ankommen in der Gemeinde möglich.

Ankommen ist kein punktuell Ereignis, es ist ein langandauernder Prozess, ein Annähern, manchmal auf Umwegen, manchmal nicht von Erfolg gekrönt. Als Gemeinde sollten wir daran arbeiten, dass jedes Ankommen vom ersten Schritt des Prozesses hin bis zur Ankunft von jedem einzelnen Gemeindemitglied positiv begleitet wird. In Zeiten mit sinkendem Interesse am christlichen Glauben ist dies wichtiger denn je. Freuen wir uns gemeinsam über jedes neue Gesicht in der Gemeinde und heißen sie willkommen!

Zurück ins Leben

Hier erzähle ich meine Geschichte vom Wieder-Ankommen in meinem eigenen Leben. Doch: Wer ankommt, muss zuvor weg gewesen sein. Ich habe zwei ganze Jahre an einer sehr schweren Depression gelitten. In dieser Zeit wechselte ich mehrmals meinen Aufenthalt zwischen Fachklinik und meinem Zuhause. Die meiste Zeit lag ich antriebs- und willenlos im Bett. Klar gab es in der Klinik die Pflicht, morgens aufzustehen und an der einen oder anderen Therapie teilzunehmen. So schnell wie möglich jedoch verschwand ich danach wieder im Bett. Immer hatte ich im gleichen Viererzimmer meinen Platz. Dieses Zimmer war am Ende des Ganges, so dass die PflegerInnen von ihrem Stützpunkt aus nicht ganz so oft und so schnell nachsahen, ob wir im Bett liegen, was natürlich „verboten“ war. Zwei Mal hatte ich das Glück, dass wir eine sehr gute Gemeinschaft waren: sich gegenseitig zu akzeptieren und zu motivieren war ein Teil der Therapie. Überhaupt hatte ich meist das Gefühl, dass wir alle auf unserer Station sehr rücksichtsvoll miteinander umgingen und uns so auch unterstützten. Zu einigen meiner damaligen MitpatientInnen habe ich immer noch Kontakt. Jede von uns freut sich heute auf je ihre Art darüber, dass es uns so gut geht.

Doch in meinen schlimmsten Krankheitsphasen kam ich mir wie eine mir völlig fremde Person vor. Bei allem, was ich nicht vermeiden konnte, wirkte ich – wie fremd gesteuert – mit. Wenn ich jeweils zwischen meinen drei Klinikaufenthalten zuhause war, kümmerten sich meine fünf Geschwister um mich: welch ein Segen, in eine so gute Gemeinschaft eingebunden zu sein! Mein Bruder in Salzburg war dort Mitarbeiter im Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi). Er knüpfte den Kontakt zu unserem SpDi im Diakonieverein in Starnberg und hielt auch die Verbindung zu meinen ÄrztInnen und Therapeuten. Ebenso hatte ich den Bezug zu meinem Körper verloren. Mein Bruder schaute vor Ort danach, dass ich auch duschte. Meine Schwester ging mit mir nach draußen; wir gingen ins Kino oder ähnliches. Immer hatte ich Angst, mir bekannte Menschen zu treffen. Ich wollte nicht, dass sie mich in diesem Zustand sahen.

Gemeinsam brachten meine Geschwister mich dazu, dass ich wenigstens vier Mal in der Woche in Die Arche ging: die Tagesstätte für uns psychisch kranke Menschen in Starnberg, gegenüber vom LIDL. Dort wird mittags immer gemeinsam gekocht. Zusätzlich haben wir Angebote für handwerkliche Dinge; kleinere Ausflüge etc. Meine Geschwister sagten klar, dass sie sich nicht täglich um mich kümmern können – und sie von mir erwarten, dass ich unter der Woche in die Tagesstätte gehe. Auch hier war es schön, so angenommen zu sein, wie ich eben an dem jeweiligen Tag war. Es hat mich oft immense Anstrengung und Überwindung gekostet, jeden Morgen aufzustehen, um in die Einrichtung zu gehen.

Mein Fenster in die Welt war der Fernseher, den mir meine Geschwister geschenkt hatten. So lag ich nicht mehr nur apathisch im Bett; sondern machte mir langsam wieder ein Bild davon, wie die Welt sich nach meiner inneren



Abwesenheit entwickelt hatte und jetzt aussah.

Allein zuhause hatte ich immer das Gefühl, gerade noch zu überleben; aber nichts darüber hinaus. Auch musste ich an einige Menschen denken, die „freiwillig“ aus dem Leben gegangen waren. All meine Interessen, Freundschaften und Kontakte waren wie weggeblasen. Es fehlte mir auch jeglicher Bezug zu meiner Mitarbeit im Kirchenvorstand und beim Frauennotruf. Außerdem war da die Angst, jemandem Bekannten zu begegnen, weil ich keine Kraft zum Reden hatte.

Als alle Therapien und auch die Medikamente mich nicht so recht aus dieser Depression herauszuholen vermochten, hat mir meine Ärztin die ElektroKonvulsionsTherapie (EKT) angeboten. Nach einigen Erwägungen mit meinem Fachmann-Bruder sagte ich JA, und so begann die dreiwöchige Behandlung mit acht Terminen. Dabei erhielt ich jeweils eine Vollnarkose – und es wurden Elektroden an meinem Kopf angesetzt, um damit einen epileptischen Anfall auslösen zu können. In gewissem Sinne wurden auf diesem Wege die Nervenbahnen so angeregt, dass sie sich neu verknüpfen – und damit die depressiven Störungen beseitigen können.

Zunehmend ging es mir besser. Plötzlich konnte ich ohne Schwierigkeiten am Wochenende wieder alleine von der Klinik nach Hause fahren. Ich erarbeitete mir meine Selbständigkeit. So konnte ich nach und nach meine Wochenenden wieder selbst gestalten. Sowohl von Seiten der Klinik als auch von Seiten meiner Familie wurde mir dabei geholfen, wieder zurück in meinen eigenen Alltag zu finden. Der Übergang von der Klinik nach Hause wurde schrittweise erarbeitet. Mit Unterstützung unseres SpDi und der Tagesstätte war ich nicht ganz allein: wir entwickelten Tages- und Wochenpläne. Mittlerweile bin ich wieder in meinem Leben angekommen. Sehr dankbar bin ich dafür. In meiner Zeit der tiefsten Not hat mich immer der Satz aus einem Gedicht von Arno Pötzsch begleitet:

Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand!

Dorothea Föppel



DER FINANZ BERATER



Maßgeschneiderte
Finanzberatung
aus Starnberg!

www.der-finanzberater.de
+49 8151 6565 0

Wir halten zusammen – und unterstützen den sozialpsychiatrischen Dienst
und die evangelische Kirchengemeinde Starnberg.

Ankommen im Leben

Ankommen im Leben – unter dieser Überschrift stand das Emmaus-Bild in Aquarell für den Sonntag „Misericordias Domini“ 2020 in Milano. Das Bild „Der Gang nach Emmaus“ gehörte zu den wichtigen Botschaften der vereinigten protestantischen Kirchen Mailands (Ccpm) in der Zeit mit Covid19 – versendet über Youtube (culto 26 aprile 2020. chiesa battista Milano). Auf dem Weg sein, enttäuscht und entmutigt – so fühlten sich viele. Wo werden wir ankommen? – so fragten sich viele. Als sie unterwegs waren: „Und es geschah, während sie sich unterhielten und miteinander diskutierten“ (Lukas 24, 15), sie waren niedergeschlagen und „blieben mit finsterner Miene stehen“ (Lukas 24, 17). Ankommen, wo?



Ankommen in Emmaus, ohne den Messias, ohne die Schar der Gläubigen, die sie selbst in Jerusalem zurückgelassen hatten? Maßlos enttäuscht waren sie auf ihrem Weg. „Und sie redeten miteinander über all das, was sich ereignet hatte.“ Unglaube lenkte ihre Füße und sie meinten, einsam ihren Weg gehen zu müssen. Unglaube ließ ihre Zungen nur ihre eigenen Gedanken und Überlegungen aussprechen und hielt ihre Augen niedergeschlagen, weggetrieben aus Angst.

Die Emmaus-Geschichte ist eine der wichtigsten Pilgergeschichten im Neuen Testament. Sie ist eine Weggeschichte, die hinausführt aus Angst und Not und hineinführt ins Leben. Daher auch das Sonnenlicht auf dem Bild, das die Menschen beim Ankommen erwärmt. Die zwei Jünger erfahren auf dem Weg zu dem Dorf Emmaus bei Jerusalem, wie der auferstandene Jesus tröstet und ihnen frische Lebensfreude schenkt. Beim Ankommen in Emmaus werden sie von Jesus Christus begleitet und verwandelt: aus den „trägen Herzen“ werden „brennende Herzen“ (Lukas 24, 25. 32).

Ankommen und nach vorne schauen, Jesus Christus an der Seite wissen: dann können unsere Herzen wieder brennen und Strahlen der Liebe können sie warm werden lassen. „Der Geist von Emmaus“ möge uns beim Ankommen begleiten – egal zu welcher Jahreszeit.

Im bayerischen Rottal gibt es einen Besinnungsweg, der nur ein paar hundert Meter lang ist. Er beginnt im Kurzentrum von Bad Griesbach. Hierher kommen jährlich Tausende Menschen, die von Krankheit geplagt oder auf dem Weg der Besserung sind ... ankommen! Schritt für Schritt kämpfen sie sich zurück ins Leben, die Gesundheit, den Alltag und in die Selbstbestimmung: Ankommen!

Und als die Jünger dies verstanden hatten, reagierten sie so: „Sie nötigten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich schon geneigt“ (Lk 24, 29) ... Angekommen: in SEINER Gegenwart zu Hause

Evangelische Kirchengemeinde Starnberg

Gottesdienste & Veranstaltungen September bis November 2020

Veranstaltungen

4. September Freitag 15.30 Uhr	Bibelgespräch zum Wochenspruch der nächsten Woche Matthäus 25,40	STA Rummelsberger Stift Waldschmidtstr.16
12. September Samstag 9-17 Uhr	Konfirmandentag	STA Gemeindehaus
12. September Samstag 10-12 Uhr	Ramadama: Wir entrümpeln den Turm der Friedenskirche, ehrenamtliche Helfer sind willkommen	STA Friedenskirche
14. September Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	STA Seniorentreff Hanfelder Str. 10
15. September Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Der Briefeingang: Röm 1,1-17	STA Gemeindehaus
21. September Montag 15.00 Uhr	Geburtsstagsfeier mit Pfarrer Dr. Koch	STA Gemeindehaus
22. September Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	STA Gemeindehaus
26. September Samstag 9 bis 13 Uhr	Kinderprogramm: Erntedankbasteln	SOE Carolinenhau
29. September Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Die Offenbarung des Zornes Gottes: Röm 1,18-32	STA Gemeindehaus
30. September Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schöning	STA Friedenskirche

Veranstaltungen (Fortsetzung)

2. Oktober Freitag 15.30 Uhr	Bibelgespräch zum Wochenspruch der nächsten Woche 1. Joh. 5,4c	STA Rummelsberger Stift Waldschmidtstr.16
6. Oktober Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Das Gesetz als Richtschnur: Röm 2,1-16	STA Gemeindehaus
12. Oktober Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	STA Seniorentreff Hanfelder Str. 10
13. Oktober Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	STA Gemeindehaus
17. Oktober Samstag 9 bis 13 Uhr	Kinderprogramm: Herbst-Basteln	SOE Carolinenhause
20. Oktober Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Rechtfertigt die Beschneidung? Röm 2,17-29	STA Gemeindehaus
23. Oktober Freitag 9.00 Uhr	Ökumenisches Frauenfrühstück Vortrag von Christine Singer (stellvertretende Landesbäuerin): Region gestalten – Landfrauen im Bayerischen Bauernverband	SOE Carolinenhause
27. Oktober Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Gottes Offenbarung ist notwendig: Röm 3,1-20	STA Gemeindehaus
28. Oktober Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schönig	STA Friedenskirche
2. bis 6. November	Kinderprogramm: Ferienworkshop Musical	STA Gemeindehaus
6. November Freitag 15.30 Uhr	Bibelgespräch zum Wochenspruch der nächsten Woche Psalm 130,4	STA Rummelsberger Stift Waldschmidtstr.16
8. November Sonntag 19.00 Uhr	Gastkonzert der Gregorian Voices	STA Friedenskirche
9. November Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	STA Seniorentreff Hanfelder Str. 10
9. November Montag 17.30 Uhr	Gedenkveranstaltung des Starnberger Dialogs zum Schicksalstag der Deutschen mit Beiträgen von Landrat Frey und Bürgermeister Janik	STA Kirchplatz

Veranstaltungen (Fortsetzung)

10. November Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Die These des Römerbriefs: Röm 3,21-26	STA Gemeindehaus
11. November Mittwoch 17.00 Uhr	Kindergottesdienst zu St. Martin mit Laternenumzug	SOE Carolinenhause
16. November Montag 15.00 Uhr	Geburtsstagsfeier mit Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois	STA Gemeindehaus
17. November Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	STA Gemeindehaus
24. November Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Polemische Zuspitzung: Röm 3,27-31	STA Gemeindehaus
25. November Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schönig	STA Friedenskirche
27. November Freitag 20.00 Uhr	Vorweihnachtliches Gospelkonzert mit den Stephanus Voices aus München Benefizkonzert des Seestern e.V.	STA Friedenskirche
28. November Samstag 9 bis 13 Uhr	Kinderprogramm: Mond Sterne Workshop	SOE Carolinenhause
1. Dezember Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Abraham ist aus Gnaden gerechtfertigt: Röm 4,1-12	STA Gemeindehaus
4. Dezember Freitag 15.30 Uhr	Bibelgespräch zum Wochenspruch der nächsten Woche Lukas 21,28b	STA Rummelsberger Stift Waldschmidtstr. 16
8. Dezember Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	STA Gemeindehaus
15. Dezember Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis zum Römerbrief Abrahams Urbild: Röm 4,13-25	STA Gemeindehaus
19. Dezember Samstag 9 bis 13 Uhr	Kinderprogramm: Last minute Weihnachtsbasteln	SOE Carolinenhause

Gottesdienste	STARNBERG Friedenskirche	STARNBERG Rummelsberger Stift	SÖCKING Rummelsberger Stift	SÖCKING St. Stephan oder Carolinenhaus
Sonntag, 6. September 13. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst – Sommerpredigt Prädikantin Rodrian und Pfarrer i.R. Rodrian	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	
Sonntag, 13. September 14. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Diakon Koller mit Kindergottesdienst, anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr Pfarrer i.R. Dr. Pfister	11.00 Uhr Pfarrer i.R. Dr. Pfister	
Sonntag, 20. September 15. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandeneinführung mit Kindergottesdienst, Pfarrer de Fallois	9.30 Uhr Prädikantin Rodrian und Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr Prädikantin Rodrian und Pfarrer i.R. Rodrian	19.00 Uhr Carolinenhaus: Abendkirche, Team
Sonntag, 27. September 16. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Einführungsgottesdienst von Pfarrerin Dr. Anne Stempel-de Fallois und Pfarrer Johannes de Fallois, mit Dekan Hammerbacher anschließend Empfang und Kirchweihfest			
Sonntag, 4. Oktober Erntedank	9.30 Uhr Erntedank und Jubiläum 50 Jahre Kindergarten, Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Diakon Koller	11.00 Uhr Diakon Koller	11.00 Uhr Carolinenhaus: Familiengottesdienst zu Erntedank, Pfarrer de Fallois
Sonntag, 11. Oktober 18. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Carolinenhaus: Kindergottesdienst, Team
Samstag, 17. Oktober	9.30 Uhr Konfirmation Starnberger Gruppe I 11.00 Uhr Konfirmation Starnberger Gruppe II Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer de Fallois			
Sonntag, 18. Oktober 19. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Konfirmation Starnberger Gruppe III 11.00 Uhr Konfirmation Starnberger Gruppe IV Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer de Fallois 13.00 Uhr meditative Radltour, Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Diakon Koller	11.00 Uhr Diakon Koller	11.00 Uhr Carolinenhaus: Gottesdienst, Pfarrer Dr. Koch
Samstag, 24. Oktober	9.30 Uhr Konfirmation Söckinger Gruppe I 11.00 Uhr Konfirmation Söckinger Gruppe II Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer de Fallois			
Sonntag, 25. Oktober 20. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Konfirmation Söckinger Gruppe III 11.00 Uhr Konfirmation Söckinger Gruppe IV Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer de Fallois	9.30 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Carolinenhaus: Gottesdienst, Lektor Schönig
Samstag, 31. Oktober Reformationsfest	9.30 Uhr Gottesdienst zum Reformationsfest Pfarrer de Fallois			
Sonntag, 1. November 21. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Diakon Koller	11.00 Uhr Diakon Koller	19.00 Uhr Carolinenhaus: Abendkirche, Team
Sonntag, 8. November Drittletzter Sonntag	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	Mittwoch, 11. November Carolinenhaus: 17.00 Uhr Kindergottesdienst zu St. Martin mit Laternenumzug
Sonntag, 15. November Vorletzter Sonntag	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer de Fallois	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Carolinenhaus: Gottesdienst, Pfarrer de Fallois
Mittwoch, 18. November Buß- und Betttag	9.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois und Dr. Tamas Czopf			8.00 bis Carolinenhaus: 13.00 Uhr Kinderbibeltag, Pfarrer de Fallois
Sonntag, 22. November Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Pfarrer Dr. Koch anschl. Adventskranz-Verkauf des Kindergartens	9.30 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Carolinenhaus: Jugendgottesdienst, Pfarrer de Fallois und Team
Sonntag, 29. November 1. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer de Fallois 17.00 Uhr Andacht zum Advent in St. Alto Leutstetten Pfarrer Dr. Koch 18.30 Uhr Ökumenische Taizé-Andacht im Klinikum STA Klinikeelsorgerin Ilg und Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Carolinenhaus: Familiengottesdienst zum Advent Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois
Sonntag, 6. Dezember 2. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst, Lektor Schönig anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Carolinenhaus: Kindergottesdienst, Team 19.00 Uhr Carolinenhaus: Abendkirche, Team

Andachten und Gottesdienste in den Altenheimen / Gebetskreis

Starnberg	Friedenskirche	letzter Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	Lektor Schönig
Söcking	Rummelsberger Stift	mittwochs 10.00 Uhr	Andacht	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois
Percha	Maltaser Stift	dritter Mittwoch 10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Dr. Koch
Starnberg	Rummelsberger Stift	donnerstags 10.00 Uhr	Andacht	Pfarrer Dr. Koch

Predigtstellen

- Friedenskirche Starnberg - Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Starnberg
- St. Stephan Söcking - Andechser Straße 32, Söcking
- Carolinenhaus Söcking - Carolinenstraße 2, Söcking
- Rummelsberger Stift Starnberg - Waldschmidtstraße 16, Starnberg
- Rummelsberger Stift Söcking - Riedeselstraße 6, Söcking
- Maltaser Stift Percha - Harkirchener Straße 7, Percha
- Kapelle Klinikum Starnberg - Oßwaldstraße 1, Starnberg



Suchet der Stadt Bestes und
betet für sie zum HERRN; denn **wenn's ihr
wohlgeht**, so geht's euch auch wohl.

Monatsspruch
OKTOBER
2020

JEREMIA 29,7

Gruppen und Kreise im Gemeindehaus Starnberg (nicht in den Ferien)

Kantorei Starnberg, Info Ralf Wagner, Tel. 08869/91 39 290

<i>Posaunenchor</i>	dienstags	18.30 – 19.30 Uhr
<i>Kinderchor</i>	mittwochs	17.15 – 18.00 Uhr
<i>Kirchenchor</i>	mittwochs	19.30 – 21.00 Uhr
<i>Blockflötenspielkreis</i>	freitags, 14-täglich	18.30 – 19.45 Uhr
<i>Gospelchor</i>	freitags	20.00 – 21.30 Uhr (www.gospelchor-starnberg.de)

Frauenkreis, Info Frau Wagner, Tel. 08151/89 325

2. Mittwoch 14.30 Uhr

Sozialpsychiatrischer Dienst, Tel. 08151/78 771

Offene Gruppe	dienstags	14.30 – 15.30 Uhr
Angehörigengruppe	1. Donnerstag	17.30 – 19.00 Uhr
Percussiongruppe	3. Dienstag	16.30 – 18.00 Uhr

Starnberger Tafel

donnerstags 13.00 Uhr Lebensmittelausgabe an Bedürftige vor dem Gemeindehaus, Kaiser-Wilhelm-Straße 18

Verwaiste Eltern – Selbsthilfegruppe für trauernde Eltern, Info Fr. Schuder,

Tel. 08152/97 90 09, Ilse-Kubaschewski-Haus, Hanfelder Str. 10a, 82319 Starnberg

2. Mittwoch 19.00 – 21.00 Uhr

Welt-Laden

Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.00 – 12.30 Uhr
Mo. – Fr. 15.00 – 17.00 Uhr

Partnerschaft Dritte Welt e.V., www.weltladen-starnberg.de, info@weltladen-starnberg.de

Telefon Laden: 08151/95 03 528, 0176/61 52 06 79

Gruppen und Kreise im Carolinenhaus (nicht in den Ferien)

Pfadfinder

			Ansprechpartner
Rotfüchse (2.-5. Klasse)	dienstags	17.00 – 18.30 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wölfe (6./7. Klasse)	freitags	15.15 – 16.45 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wanderfalken (8./9. Klasse)	freitags	16.45 – 18.30 Uhr	Christian Nagel, 0152/33 868 476

Aus unseren Kirchenbüchern



Taufen

*„Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich;
auch mein Leib wird sicher wohnen. Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“
Psalm 16,9.11*

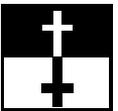
20.6. Vincent Hellwig, 18.7. Lucas Bien, 9.8. Oktay Maral



Trauungen

*„Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott,
und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott.“
Erster Johannesbrief 4,7*

24.7. Thorsten und Petra Heyen



Beerdigungen

*„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.“
Psalm 34,19*

15.5. Albert Schmidt (89), 15.5. Frieda Klotz (88), 26.6. Elsa Genet (80), 29.6. Klaus Ruthke (83),
8.7. Irene Odrich-Knoll (92), 3.7. Harry Zernick (83), 9.7. Dr. Herrmann Dannheimer (90),
20.7. Anneliese Göring (98), 24.7. Gerd Hübner (67), 30.7. Anneliese Beitler (87), 3.8. Helga Bandomer (88),
7.8. Helga Abraham (96), 11.8. Mathias Reimann (30), 17.8. Helga Schmidt (81), 19.8. Maria Braun (97)

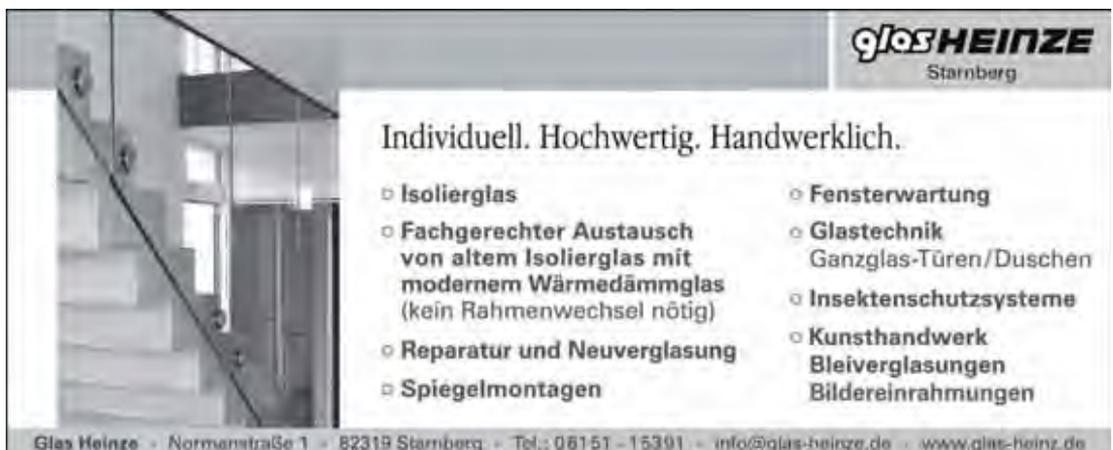
Leben in Corona-Zeiten in Mailand

Jetzt hat uns das Covid-19-Virus doch erwischt – nein, es ist niemand krank geworden, wir sind alle gesund, aber das Virus hat uns als Familie einschneidende Konsequenzen beschert. Als meine Frau Anne mit unserer jüngsten Tochter Aurelia in den Faschingsferien Mitte Februar nach Bayern fuhr, konnte niemand ahnen, dass wir für lange Zeit als Paar und Familie getrennt sein würden, dass wir uns erst Ende Juni bei unserer Präsentation in Starnberg wiedersehen würden und dass beide nicht mehr nach Milano zurückkehren sollten. Dieses unsichtbare winzig kleine Virus SARS-CoV-2 (Severe Acute Respiratory Syndrome Coronavirus 2) verändert seit Jahresbeginn die ganze Welt und raubt ihr den Atem. Auch unsere persönliche Welt war einschneidend betroffen.

Während die beiden als „Gefährdete“ bei meiner Schwiegermutter in der Oberpfalz Aufnahme fanden und von dort aus digital für die Mailänder Gemeinde und die Deutsche Schule Mailand arbeiteten, blieben unsere beiden großen Kinder Josua, Livia und ich in Mailand. Josua hatte es mit einem der letzten Flieger gerade noch von seinem halbjährlichen Südamerikaaufenthalt nach Hause geschafft.

Und plötzlich waren wir mittendrin, gefangen, eingesperrt und isoliert wie Millionen andere. Was wir anfangs noch mir Corona-Witzen verharmlosten, wurde sehr schnell bittere Realität. Die Zahl der Infizierten in der Lombardei war erschreckend, die Zahl der daran Erkrankten und Gestorbenen noch viel mehr. Mailand und die Lombardei wurden weit vor dem Rest Italiens zur „zona rossa“, zum Epizentrum der Pandemie, gepeinigt wie kaum eine Region weltweit. Was haben wir uns in den Anfangswochen gewundert über mitleidiges Belächeln der für ihre Konsequenz eher nicht bekannten Italiener und über zunächst zögerliche Maßnahmen im Rest Europas und der Welt, als würde das Virus an den Bergen hängenbleiben oder an Staatsgrenzen haltmachen.

Betroffen waren wir dann alle sehr schnell, wenn auch in unterschiedlicher und wechselnder Schärfe: geschlossene Türen und Grenzen. Für viele hatten Tag und Zeit keine Struktur mehr. Alles abgesagt, alles geschlossen, Straßen und Kalender wie leergefegt. Masken- und Handschuhpflicht, Fiebermessen und Schlangestehen beim Einkauf, einzig erlaubte Ausnahme in der kompletten und streng kontrollierten Ausgangssperre. Dazu Homeoffice und Videokonferenzen im Wohnzimmer: statt getrennt und nacheinander



glasHEINZE
Starnberg

Individuell. Hochwertig. Handwerklich.

- Isolierglas
- Fachgerechter Austausch von altem Isolierglas mit modernem Wärmedämmglas (kein Rahmenwechsel nötig)
- Reparatur und Neuverglasung
- Spiegelmontagen
- Fensterwartung
- Glastechnik Ganzglas-Türen/Duschen
- Insektenschutzsysteme
- Kunsthandwerk Bleiverglasungen Bildereinrahmungen

Glas Heinze · Normantstraße 1 · 82319 Starnberg · Tel.: 08151 - 15391 · info@glas-heinze.de · www.glas-heinze.de

jetzt alles gleichzeitig: oft unendlich mühsam. Was Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und Pfleger leisteten, war und ist großartig und doch erschöpfend, manche Entscheidungen unsagbar schwer. Politikerinnen und Politiker trugen große Verantwortung und die Kinder langweilten sich. Menschen vereinsamten und fühlten sich alleingelassen. Existenzen sind bis heute gefährdet, viele fürchten um Arbeit und Auskommen. Altgewordenen Menschen sind isoliert, viele voller Angst und ohnmächtig. Das ganze öffentliche Leben war durch den „Lockdown“ zum Stillstand gekommen.



Und doch sind viele Mailänder sehr kreativ mit der Isolation umgegangen: ein junger Mann und Nachbar gab immer pünktlich um 18 Uhr den DJ und beschallte die Straße vom Fenster aus, beginnend stets mit der italienischen Nationalhymne „fratelli d’Italia“. Man traf sich auf den Balkonen, sang mit, verabredete sich zum Musizieren, klatschte sich Mut und Solidarität zu.

Auch das persönliche Leben veränderte sich von einem Tag auf den anderen: jetzt halten wir Abstand, geben niemandem mehr die Hand, schränken Kontakte ein so gut es geht. Wir meiden von Fitnessstudio und Bar bis Kaffeeklatsch und Scala alles, was uns davor wichtig war und unser Leben schön machte. Für Italienerinnen und Italiener, die so sehr die Nähe lieben, sich mit „baci e abbracci“ (Küsschen und Umarmung) begrüßen, die so gerne ausgiebig miteinander auf der Straße reden, ist das unsagbar schwer.

Betroffen war natürlich auch unsere Kirchengemeinde. Das Frühjahr ist wie überall auch in Mailand eine kirchlich intensive Zeit. Der letzte Bollettino war voll mit Ankündigungen von Gottesdiensten, Konzerten und Veranstaltungen. Aber Gemeindereise und Geburtstagskaffee, Gospelpassion und Gemeindeessen, lange geplante Konzerte mussten genauso ausfallen wie Konfirfreizeit, erwartete internationale Besuche. Manches Gemeindeglied durfte nicht kirchlich beerdigt werden. Immer noch tut es mir weh, wie unisono von Regierungen weltweit gesagt wurde, dass Gottesdienste keine zwingend notwendigen Veranstaltungen sind und Kirche geschlossen bleiben mussten, als erste Autohäuser und Geschäfte schon wieder öffnen durften.

Hinter allen Veranstaltungen stehen natürlich Begegnungen mit Menschen. Die erzwungene Distanz machte uns einmal mehr deutlich, wie sehr wir auf Begegnung, Nähe und Austausch angewiesen sind. Isolierung mag physiologisch eine Hilfe gegen die Ausbreitung des Virus zu sein, seelisch ist sie leider das Gegenteil von Hilfe.

Deshalb versuchten wir vor allem an diesem Punkt zu arbeiten. Auch wenn der digitale Austausch, wenn Videokonferenzen und –Gottesdienste, Chats oder ein Telefonat eine reale Begegnung nie ganz ersetzen können, so war das doch besser als nichts. Im Alltag bestand Seelsorge schon darin, Menschen klare Orientierung in ihrer Unsicherheit und in der von viel Panik durchsetzter Berichterstattung zu geben. Viele Menschen bedanken sich für diese kleine Geste, für Kontaktaufnahme und Nachfrage, fürs „Dasein ihrer Kirche“ in schwerer Zeit.



Die Pandemie ist noch lange nicht vorbei. Wir müssen weiter lernen, damit zu leben, vielleicht auch einfach ein wenig langsamer zu leben:

- Langsamer leben statt besinnungsloser Hetze.
- Langsamer leben statt im Laufschrift in den Supermarkt zu rennen und panisch einzukaufen.
- Langsamer, also nicht immer gleich sofort kommunizieren und reagieren. Vieles hat tatsächlich Zeit und einmal drüber schlafen tut der Sache gut.
- Langsamer leben und deshalb am Telefon gerade denen zuhören, die an der digitalen Welt nicht teilnehmen.
- Langsamer leben und uns konzentrieren auf die, die uns jetzt deutlich mehr brauchen als sonst: unsere Kinder und Enkel, unsere Eltern, Großeltern und alle, die sich jetzt noch mehr in Acht nehmen müssen.

Langsame Achtsamkeit ist weiterhin ein gutes Gebot der Stunde.

Stattdessen aber sollte alles wieder ganz schnell gehen: schnell wieder gesund werden, schnell die Geschäfte wiedereröffnen. Schleunigst möglichst viele Menschen wieder zurück in Arbeit bringen. Dem radikalen Abschwung einen rasanten Aufschwung folgen lassen. Schnell wieder Fußball und Fans zurück in die Stadien, Autos auf die Straße und Menschen in ferne Urlaubsländer.

Schnell soll es gehen! Nur zu verständlich ist dieser Wunsch. Und nur zu menschlich die Erwartung, dass Gott dafür Sorge trägt. Schnell machen soll Gott, schneller! Wir sind nicht die Ersten mit solchen Wünschen und Erwartungen. Mehrmals heißt es in den Psalmen: „Eile, Herr, mir zu helfen“. Urmenschlich dürfen wir sein vor unserem Gott: „Hilfe, mach schnell, mein Gott, sonst geht hier noch mehr den Bach runter! Pläne zerrinnen, das Eingesperrtsein hat schlimme Folgen und nicht wenigen Menschen geht schlichtweg das Geld aus! Eile, Herr zu helfen!“

Ich wünsche uns, dass wir uns während und auch nach der „Coronakrise“ zurechtfinden zwischen Schnell und Langsam, zwischen Entschleunigung und Beschleunigung und dass niemand dabei unter die Räder kommt. Paul Gerhardt hat in der Nachkriegszeit 1653 gedichtet: „Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl“ (EG 361,7) Der ganze Choral „Befiehle du deine Wege“ ist Strophe für Strophe ein wunderbar-tröstender Ratgeber, nicht nur in Zeiten von SARS-CoV-2.



Johannes de Fallois
Pfarrer

Ankommen, angekommen sein

Wie Flüchtlinge im Landkreis Starnberg ankommen



aus: Flüchtlingskinder,
Klett Verlag 1951

Flucht ist leider keine Erfindung der Neuzeit. In allen Jahrtausenden waren und sind Menschen auf der Flucht, vor Kriegen, Gewalt, Verfolgung, aus religiösen und wirtschaftlichen Gründen. Sie suchen nach Sicherheit, nach einem neuen Lebensraum und einer Zukunft. Besonders für Kinder ist der Verlust ihrer vermeintlich unerschütterlichen Welt ein gravierend traumatisches Erlebnis. Das wurde nach dem zweiten Weltkrieg besonders deutlich, als über 3 Millionen Flüchtlingskinder, vor allem aus dem Osten, in Deutschland lebten, z. T. völlig auf sich gestellt ohne Eltern oder Anverwandte. Ein Büchlein aus dem Jahre 1951 greift die Thematik auf und zeigt, wie lange es doch dauert, bis ein Mensch in seiner neuen „Heimat“ Fuß fassen kann. Immerhin lag das Ende des Krieges bereits 6 Jahre zurück.

In der Mitte der 90er-Jahre kamen viele Familien mit Kindern aus Afghanistan, dem Iran und Ex-Jugoslawien nach Deutschland und in den Landkreis Starnberg und danach immer wieder Einzelne bis zu der großen Welle im Jahre 2015, die bis heute anhält.

Im Laufe der Jahre habe ich eine große Anzahl dieser Familien betreut und die Kinder kinderärztlich begleitet. Sie kommen an, an diesem Ort, und brauchen Soforthilfe, denn die meisten haben gar nichts mehr. Sie brauchen Sicherheit, Geld, Kleidung, Gesundheitsversorgung, ein Dach über dem Kopf und Nahrung. Aber das Wichtigste ist ein verlässlicher Ansprechpartner, so Frau Maria Ungar, die seit 8 Jahren regelmäßig Flüchtlinge betreut. Der menschliche, respektvolle Kontakt mit jemandem, der sich kümmert, der hilft, sie zu Ämtern begleitet und durch den Dschungel der Bürokratie führt und vor allem auch Hilfe zur Selbsthilfe gibt, vermittelt ein Gefühl von Normalität. Im Gegenzug dazu, so Frau Ungar, erlebt sie eine große Gastfreundschaft, wenn sie die Familien besucht. Angekommen sein, heißt hier zunächst, an einem sicheren Ort zu sein und Hilfe zu erhalten, mit der die menschlichen Grundbedürfnisse gestillt werden können.

Doch in der Regel braucht es sehr viel mehr.

Die meisten Flüchtlinge sind schwer traumatisiert, können in der Fremde nur schwer Vertrauen entwickeln und benötigen eigentlich psychologische Hilfe, wofür es bei weitem nicht genug Kapazitäten gibt. In unserer Gemeinde ist Thomas Sulzer als Ansprechpartner zuständig beim Sozialpsychiatrischen Dienst, ein Psychologe und Psychotherapeut, der sich im Rahmen einer leider befristeten Projektarbeit sehr engagiert und psychisch beeinträchtigte Flüchtlinge niederschwellig betreut.

Viele erleben zudem auch eine völlige Entwertung ihrer bisherigen Biographie, wie z.B. der Arzt, der in der Gastronomie arbeiten muss, weil seine Zeugnisse nicht anerkannt werden. Die bisherigen Werte und Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche werden z.T. auf den Kopf gestellt, die Menschen sehen sich einer

völlig anderen Kultur als der eigenen gegenüber. So hat z.B. die Gesundheit der Kinder in manchen afrikanischen Ländern einen anderen Stellenwert, so dass bereits eine erhöhte Temperatur von 37,8 Grad als hohes Fieber und bedrohlich angesehen werden kann.

Die größte Barriere für eine gelingende Integration ist natürlich die Sprache! Auch hier ist die Zwischenmenschlichkeit gefragt, in der beide Seiten aufeinander zugehen, um sich zu verständigen.

Und, wie für alle Menschen, gilt Artikel 1 unseres Grundgesetzes: die Würde des Menschen ist unantastbar! Das bedeutet vor allem: zuhören, den Bedürfnissen nachspüren, darauf eingehen. Nicht immer wissen Helfer wirklich, was die Menschen brauchen, und verhindern dadurch manchmal die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit, die unumgänglich sind für ein gelingendes Ankommen in einem neuen Leben.

Denn leider dauert es sehr oft schon lange genug, bis ein sicherer Aufenthaltsstatus erreicht ist.

Die meisten Flüchtlinge möchten bleiben und Wurzeln schlagen, sie wollen arbeiten und ihr Leben selbstbestimmt leben dürfen.

Ich habe Eltern gefragt, die in den 90-er Jahren mit ihren Familien hierhergekommen sind, ob sie tatsächlich angekommen seien. Die doppelte Bedeutung des Wortes haben die meisten trotz inzwischen sehr guter Deutschkenntnisse nicht verstanden. Die genauere Nachfrage, ob sie sich denn hier zuhause fühlten, wurde insofern bejaht, als ihre Kinder hier sehr viel bessere Bildungs- und Berufschancen haben als in ihren Ursprungsländern. Viele dieser Kinder haben aufmerksame Lehrer gefunden, die ihre Talente entdeckten, ihre Fähigkeiten förderten und damit die Grundlagen legten für ein gelingendes Berufsleben.

Eine Familie aus dem Iran, die in unserer Kirche getauft wurde, ist glücklich darüber, ihren Glauben wieder ohne Angst leben zu dürfen.

Nicht immer jedoch gelingen Neuanfang und Integration problemlos, nicht selten müssen Familien ein zweites oder auch drittes Mal neu anfangen. Manchmal gelingt es auch gar nicht.

Keine der befragten Familien möchte zurückgehen, nichtsdestotrotz halten sie die Verbindungen zur Ursprungsfamilie soweit möglich stets aufrecht. Und auch hier in Deutschland bleiben Menschen aus ähnlichen Kulturen zusammen, um auch diese Verbindung zu erhalten.

Wir können und sollten voneinander lernen, das zeigen auch die Veranstaltungen des Ausländerbeirates jedes Jahr.

Wirkliches „Ankommen“ ist ein langer Prozess, der über Jahre geht. Die Menschen, die ab 2015 in unseren Landkreis gekommen sind, haben leider oft noch keine dauerhafte Perspektive, aber sie sind zumindest in Sicherheit. Helfen wir ihnen dabei, Fuß zu fassen!

Im Französischen gibt es zwei Bezeichnungen für das Wort „ankommen“:

arriver und être bien accueilli, willkommen sein!

Möge Gott uns den Weg weisen, auf dem wir die Ankommenden willkommen heißen.

Eine Lektüre sei Ihnen ans Herz gelegt: „Fluchtweg Fünfundzwanzig“, Geschichten von Flucht und Ankommen, das Studierende des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) erstellt haben, auch unter „evangelisch.de“



Dr. Gunhild Kilian-Kornell

Goethes Ankunft in Straßburg

Man verzeihe einem ehemaligen Deutschlehrer, wenn er beim Thema „Ankommen“ spontan an Goethes Ankunft in Straßburg im April 1770 denkt, wie dieser sie gut 40 Jahre später in seiner Autobiographie „Dichtung und Wahrheit“ schildert:

Ich war im Wirthshaus zum Geist abgestiegen und eilte sogleich, das sehnlichste Verlangen zu befriedigen und mich dem Münster zu nähern, welcher durch Mitreisende mir schon lange gezeigt und eine ganze Strecke im Auge geblieben war. Als ich nun erst durch die schmale Gasse diesen Koloss gewahrte, sodann aber auf dem freilich sehr engen Platz allzu nah vor ihm stand, machte derselbe auf mich einen Eindruck ganz eigner Art, den ich aber auf der Stelle zu entwickeln unfähig, für diesmal nur dunkel mit mir nahm, indem ich das Gebäude eilig bestieg, um nicht den schönen Anblick einer hohen und heitern Sonne zu versäumen, welche mir das weite reiche Land auf einmal offenbaren sollte.

Und so sah ich denn von der Plattform die schöne Gegend vor mir, in welcher ich eine Zeit lang wohnen und hausen durfte: die ansehnliche Stadt, die weitumherliegenden, mit herrlichen dichten Bäumen besetzten und durchflochtenen Auen, diesen auffallenden Reichtum der Vegetation, der, dem Laufe des Rheins folgend, die Ufer, Inseln und Werder bezeichnet.

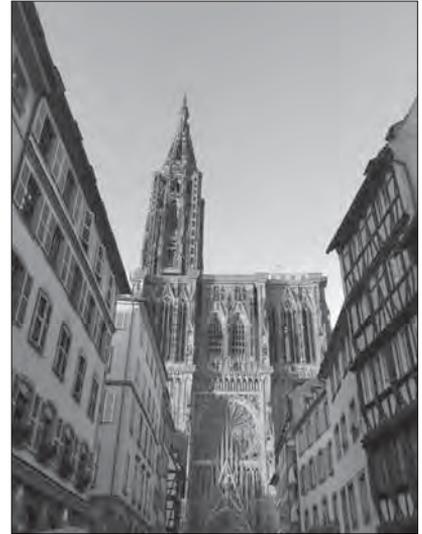


Foto: Susanne Thiesen

Was lässt der Zwanzigjährige hinter sich? Es waren mehr als anderthalb traurige, von Krankheit und einem eigenartigen Zustand des Wartens und Genesens erfüllte Jahre in seiner Heimatstadt Frankfurt. Vom September 1765 bis 1768 hatte er in Leipzig die ungeliebte Jurisprudenz studiert, ohne zu einem Abschluss zu gelangen, hatte sich unglücklich verliebt, seine bisherigen poetischen Produkte mit wenigen



ZIRNGIBL
Bestattungen

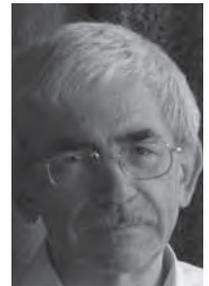
„vorsorgen“ Soll ich vorsorgen? Für diese und alle anderen Fragen stehen wir Ihnen kompetent zur Seite.

24 Stunden erreichbar! Tel: 0 81 51 / 36 14 0
www.zirngibl-bestattungen.de | info@zirngibl-bestattungen.de

Ausnahmen verbrannt und war zu guter Letzt noch an der „Lungensucht“ erkrankt, mit Blutsturz und einem wiederkehrenden Geschwür am Hals. Dies ist zugleich die Lebensphase, in der Goethe sich für christliche Einflüsse öffnet, die aus einem pietistisch und herrnhutisch geprägten Umfeld stammen. Er nennt den Privatlehrer Ernst Theodor Langer: „Sein Vortrag ... fand bei einem jungen Menschen leicht Gehör, der durch eine verdrießliche Krankheit von irdischen Dingen abgesondert, die Lebhaftigkeit seines Geistes gegen die himmlischen zu wenden höchst erwünscht fand.“ Einen besonders heilsamen Einfluss auf ihn hatte Susanne von Klettenberg, eine Freundin und entfernte Verwandte seiner Mutter von damals 43 Jahren, die ihr sehr persönliches, individuelles Glaubensleben mit besonderer Heiterkeit und Offenheit pflegte.

Was steht dem jungen Mann nun bevor? Er wird sein Studium zu Ende bringen, sich neu verlieben, im Kreis der jungen Dichter des „Sturm und Drang“ eine wichtige Rolle spielen und mit seinen Dramen über Götz von Berlichingen und Faust in die Zeit der Reformation aufbrechen. Er ist offen für einen Neuanfang.

Ein solcher frischer Anblick in ein neues Land, in welchem wir uns eine Zeit lang aufhalten sollen, hat doch das Eigne, so angenehme als ahnungsvolle, dass das Ganze wie eine unbeschriebene Tafel vor uns liegt. Noch sind keine Leiden und Freuden, die sich auf uns beziehen, darauf verzeichnet; diese heitre, bunte, belebte Fläche ist noch stumm für uns; das Auge haftet nur an den Gegenständen, in so fern sie an und für sich bedeutend sind, und noch haben weder Neigung noch Leidenschaft diese oder jene Stelle besonders herauszuheben; aber eine Ahnung dessen, was kommen wird, beunruhigt schon das junge Herz, und ein unbefriedigtes Bedürfnis fordert im Stillen dasjenige, was kommen soll und mag, und welches auf alle Fälle, es sei nun Wohl oder Weh, unmerklich den Charakter der Gegend, in der wir uns befinden, annehmen wird.



Ernst Qvester



Elly Ney Flügel

Seit vielen Jahrzehnten nun steht der Flügel als Dauerleihgabe der Buzentaur Stiftung in unserem Gemeindesaal. Der Flügel, ein Steinway & Sons aus dem Jahr 1929, wurde in den 80er-Jahren vom

Sarnberger Kunstkreis Buzentaur aus dem Nachlass der Pianistin Elly Ney erworben. Bis zur Fertigstellung des Musiktrakts des Gymnasiums Sarnberg fanden zahlreiche Veranstaltungen des Buzentaur seinerzeit im Gemeindesaal statt. In unzähligen Chorproben, aber auch Konzerten bis hin zu Jahresempfängen konnte der Flügel bis heute gehört werden.

Nach 92 Jahren ist nun eine dringende Renovierung und Überholung des Instruments nötig.

Ein Kostenvoranschlag beläuft sich auf rund 15.000 € Euro.

Die Stiftung der Kreissparkasse Sarnberg hat bereits eine Unterstützung dieses Projektes von 2500,-€ zugesagt.

Nun bitten wir herzlich um Spenden, um die Renovierung möglich zu machen und diesen wertvollen Flügel zu erhalten.

Es schön machen für die Gemeinde

Renovierung im Carolinenhaus



An vielen Samstagen der vergangenen Wochen hat sich eine Gruppe angekommener Söckinger Gemeindemitglieder aller Altersklassen zusammengefunden und gemeinsam das gesamte Carolinenhaus innen neu gestrichen. Unter der fachkundigen Regie von Markus Willink konnten alle Malerarbeiten bis hinauf in die luftigen Höhen von sieben Metern abgeschlossen werden. Maßgeblich beteiligt waren die Pfadfinder und Familie Kohler. Heiko Wohlrabe hat indessen allen Fensterelementen der Südseite außen mit dreimaligem Anstrich einen neuen Glanz verliehen. Verena von Guionneau hat tatkräftig das ganze Haus – von sämtlichen Kellerräumen bis zu den Küchenregalen – einem umfangreichen Ramadama unterzogen und dabei mehrere Autofuhren dem Wertstoffhof und Second-Hand-Märkten zugeführt. Diese Aufräumaktion tat dem Carolinenhaus sichtlich wohl. Manuela Pecoraro hat dafür gesorgt, dass die fleißigen Helferinnen und Helfer nicht verhungern. Durch dieses hohe ehrenamtliche Engagement konnte eine Eigenleistung von umgerechnet 14.000 Euro erbracht werden. Sicherlich etwas, was in diesen Zeiten nicht selbstverständlich ist und worauf die Gemeinde stolz sein kann.

Nun stehen weitere dringende Renovierungsarbeiten an, die nicht durch ehrenamtliche Eigenleistung erbracht werden können. Geplant und dringend notwendig sind die Sanierungsmaßnahmen im Bereich Dämmung und Winddichtigkeit der großen Fenster. Insgesamt werden in den nächsten Monaten weitere 22.000 Euro gebraucht, um die Maßnahmen durchzuführen und das Carolinenhaus fit für die Zukunft zu machen.

Das Carolinenhaus ist ein unschätzbare Teil unserer Gemeinde, nicht nur als ein Raum für Gottesdienste, sondern es ist auch Heimat für unsere gesamtgemeindliche Jugend. Darüber hinaus soll es eine wichtige Begegnungsstätte für zahlreiche unterschiedliche Gruppen unseres Starnberger Lebens werden.

Für die Ertüchtigung des Carolinenhauses wurden zusätzlich Anträge auf Förderung durch die Landeskirche gestellt und bestehende Mieteinnahmen verrechnet. Die Gesamtsumme der Maßnahmen von 54.000 Euro macht aber auch eine finanzielle Eigenleistung der Gemeinde erforderlich – für diese bitten wir recht herzlich um Spenden. Jede noch so kleine Unterstützung ist herzlichst willkommen!

Regionalausschuss Söcking, Pfarrer Dr. Stefan Koch

17. September | 19.00 – 21.00 Uhr | Gemeindehaus Starnberg

„United4Rescue – Wir schicken ein Schiff“



Seit einigen Monaten denkt ein überparteiliches und überkonfessionelles „Bündnis für Menschlichkeit. Sichere Häfen Landkreise Starnberg und Weilheim Schongau“ darüber nach, wie man dafür sorgen kann, dass die Menschen auch in der Zeit der Corona-Pandemie an das Schicksal der Flüchtenden denken, die über das Mittelmeer flüchten. In einem ersten Schritt soll nun die Öffentlichkeit eine Gelegenheit bekommen, aus berufenem Mund von der Situation der Seenotrettung auf dem Mittelmeer zu erfahren.

Referentinnen und Referenten:

Pfarrerin Sandra Gassert, Kriseninterventionsteam für Seenotretterinnen und Seenotretter

Kapitän Sampo Widmann, resqship

Kapitän Claus Peter Reisch, Mission Liveline (angefragt)

Musikalische Gestaltung:

Jo Jasper, Songprojekt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (angefragt)

Moderation:

Petra Fontana, „Bündnis United4 Rescue“, Pfarrer Dr. Stefan Koch

18. Oktober | 12.00 – 16.00 Uhr | Treffpunkt Friedenskirche

Meditative Radltour im Herbst

Die Stationen für die Radltour mit Pfarrer Dr. Stefan Koch liegen am Ostufer des Starnberger Sees. Wer sich an diesem Sonntag Zeit nehmen kann und ein funktionierendes Fahrrad mitbringt, wird erleben, wie sich Bewegung, Begegnung und das Nachdenken über geistliche Impulse verbinden.

9. November | 17.30 Uhr | Kirchplatz

9. November – Gedenken am Kirchplatz

Auch in diesem November ist die öffentliche Erinnerung an den „Schicksalstag“ Pflicht. Es sprechen der Landrat Stefan Frey, der Starnberger Bürgermeister Patrick Janik, die Historikerin Dr. Friederike Hellerer und die ehemalige Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, Frau Dr. Barbara Distel. Die Gedenkveranstaltung wird durch den „Starnberger Dialog“ organisiert und geleitet, dessen Mitglieder sich ebenfalls mit Worten zur aktuellen Situation einbringen.

Veranstaltungen & Kindergottesdienst



Erntedank-Basteln

Samstag, 26. September, 9.00 – 13.00 Uhr, Carolinenhaus

„Der Sommer im Glas“ – Im Sommer sind die Äpfel doch immer am besten! Wie schade, dass es so viele leckere Obst- und Gemüsesorten nicht das ganze Jahr über zu kaufen gibt. Um dem ein bisschen vorzubeugen, können wir gemeinsam jedoch Obst und Gemüse zu Marmelade, Kompott, Säften o.ä. verarbeiten und uns wie die Menschen früher einen kleinen Vorrat für die kalte Jahreszeit schaffen. Und keine Sorge: das geht leichter als du denkst und macht viel Spaß. Bring eine Schürze und ein Glas mit Schraubverschluss mit.
Kosten: 2 € pro Teil



Herbst, Herbst, Herbst-Basteln

Samstag, 17. Oktober, 9.00 – 13.00 Uhr, Carolinenhaus

Die dritte Jahreszeit steht vor der Tür. Es wird kälter, die Bäume verlieren ihre Blätter und es wird schon sehr früh dunkel. Gemeinsam basteln wir daher Sachen, die uns Licht für die kalte Jahreszeit spenden. Teelichter und Laternen stehen daher auf unserem Programmplan. Wenn ihr Lust habt, können wir auch etwas kochen oder backen.
Kosten: 2 € pro Teil



Herbstferienworkshop: Musical

2. – 6. November, 9.00 – 16.00 Uhr, Fr. bis 15.30 Uhr, Pfarrsaal Starnberg

We are on stage - zusammen mit richtigen Profis machen wir unser eigenes Stück: ihr lernt, wie ihr auf einer Bühne steht, wie ihr euch traut, dort zu sprechen und zu bewegen, wie ihr Text gut rüberbringen könnt und wie ihr euren Text oder Song vom Kopf auf die Bühne bekommt! Auch mit Kostümen und Maskenbildnerei werden wir uns befassen. Gemeinsam entwickeln wir im Laufe der Woche eure Geschichten, Songs und Bewegungen. Wenn ihr wollt, machen wir auch eine Aufführung.

Kosten: 95 € pro Person



Mond&Sterne-Workshop

Samstag, 28. November, 9.00 bis 13.00 Uhr, Carolinenhaus

Mond und Sterne leuchten im Dunkeln und können uns so den Weg weisen. In klaren Nächten hat man einen fantastischen Ausblick auf den Sternhimmel. Wir basteln uns daher z.B. unseren eigenen Sternhimmel. Je nach Wetterlage und Zeit machen wir vielleicht sogar einen kleinen Ausflug.

Kosten: 2 €



Last Minute Weihnachtsbasteln

Samstag, 19. Dezember, 9.00 – 13.00 Uhr, Carolinenhaus

Vor lauter Plätzchenbacken und Schneeballschlachten steht Weihnachten doch schneller vor der Tür als gedacht. Nun ist die große Frage: Was schenkst du Mama, Papa, deinen Geschwistern und deinen Verwandten? Wenn du noch keine Ideen und Lust hast, zusammen Geschenke zu basteln und Weihnachtsmusik zu hören, kannst du dich gerne zu unserem Last Minute Weihnachtsbasteln anmelden.

Kosten: 2 € pro Teil



KIRCHE MIT KINDERN

Kindergottesdienste

Ab 13. September, Friedenskirche

Wir starten wieder mit unseren Kindergottesdiensten. Nach Erntedank wechseln wir wieder in das Carolinenhaus.

11. November, 17.00 Uhr, Carolinenhaus

Söckinger St. Martins-Feier mit anschließendem Laternenumzug

Das Kindergottesdienstteam

Julia Gutjahr, Sabine Bock, Constanze Echternach, Daniela Lehmann

ANMELDUNG
FÜR ALLE
VERANSTALTUNGEN
IM PFARRAMT

ELEKTROMEISTERBETRIEB

h

Heiko Wohlrabe

Kaiser-Wilhelm-Str. 6
82319 Starnberg

**Elektroinstallation
Kommunikationstechnik
Nachtspeichergeräte
Antennentechnik
EIB - SPS - EDV**

Telefon 08151 - 2 98 84
Fax 08151 - 73 97 11
Funk 0172 - 8 61 73 94

Die wichtigen Adressen – schnell zur Hand

Evangelisches Pfarramt Starnberg

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
www.evangelisch-starnberg.de ☎ 08151/12 319
E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de 📠 08151/78 538

Bürozeiten

Mo., Di., Do., Fr. 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Sekretärinnen

Barbara Geiger barbara.geiger@elkb.de
Karin Mack karin.mack@elkb.de

Evangelische Pfarrstelle Starnberg

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Pfarramtsleitung Pfarrer Dr. Stefan Koch
E-Mail: stefan.koch@elkb.de ☎ 08151/91 82 23
www.pfarrer-dr-koch.de ☎ 0173/26 46 401
Samstag i.d.R. freier Tag

Evangelische Pfarrstelle Söcking

Carolinestraße 2, 82319 Starnberg
Pfarrerinnen Dr. Anne Stempel-de Fallois
E-Mail: anne.stempel-defallois@elkb.de ☎ 08151/79 221
Büro: Riedeselstraße 6 im Rummelsberger Stift Söcking

Dritte Pfarrstelle

Pfarrer Johannes de Fallois
E-Mail: johannes.defallois@elkb.de ☎ 08151/79 221

Evangelischer Kindergarten

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Leitung: Sabine Seemann ☎ 08151/91 81 94
E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de
www.kiga.evangelisch-starnberg.de.
Kindergarten-Spendenkonto
Stichwort: „Kindergarten“
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49
BIC: BYLADEM1KMS

Spendenkonto der Kirchengemeinde

Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49
BIC: BYLADEM1KMS

Förderkreis der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg e.V.

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
E-Mail: foerderkreis@evgsta.de ☎ 08151/69 38
www.foerderkreis.evgsta.de
Spendenkonto: VR-Bank Starnberg
IBAN: DE 19 7009 3200 0002 9000 09
BIC: GENODEF1STH

Seelsorgetelefon
außerhalb der Bürozeiten
und am Wochenende

☎ 0171/49 49 394

Kirchenmusik

mit Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor, Flötenkreis, Bläserkreis
Kantor und Organist Ralf Wagner
Mobil: 0151/19 09 88 34 ☎ 08869/91 39 290
E-Mail: Ralf.Wagner@elkb.de 📠 08869/91 39 290

Evangelischer Diakonieverein Starnberg e.V.

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Vorsitz Hans-Rainer Schuchmann ☎ 08151/78 771
E-Mail: info@dv-starnberg.de
www.dv-starnberg.de

– Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Rat und Hilfe für seelisch kranke Menschen
und ihre Angehörigen ☎ 08151/78 771
E-Mail: info@spdi-starnberg.de

– Gerontopsychiatrische Fachberatung

Hilfe für psychisch belastete
ältere Menschen ☎ 08151/78 771

– Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen (BEW)

E-Mail: kontakt@bew-starnberg.de ☎ 08153/95 29 46

Starnberger Tafel e.V.

Erika Ardelt ☎ 0179/29 29 921
Tanja Unbehaun ☎ 0173/35 24 116

Seestern e.V.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe und
Ambulante Krankenpflege Starnberg ☎ 08151/95 96 11

Weltladen

Mo. - Sa. 10.00 - 12.30 Uhr ☎ 08151/95 03 528
und Mo. - Fr. 15.00 - 17.00 Uhr ☎ 0176/61 52 06 79
E-Mail: info@weltladen-starnberg.de
www.weltladen-starnberg.de

Spendenkonto Förderkreis Costa Rica

Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 02 7025 0150 0005 1988 25
BIC: BYLADEM1KMS